



11. Jahresbericht

der

Höheren Privat-Mädchen-Schule

zu

Tilsit.

(Vorsteherin: Margarete Poehlmann.)

Ostern 1899.

Inhalt:

- | | |
|----------------------|------------------------|
| 1. An die Eltern. | } Von der Vorsteherin. |
| 2. Schulnachrichten. | |



Tilsit, 1899.

Druck von J. Neyländer & Sohn.



II. Jahrestheft

Zeitschrift für Anatomie und Physiologie

1870



1870

An die Eltern!

Die „Mitteilungen an die Eltern“, die sonst den Schluß des Jahresberichtes zu bilden pflegen, haben in diesem Jahre einen bedeutenderen Umfang angenommen. Deshalb, und vor allem, weil ich versuchen möchte, ihnen dieses Mal eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, leiten sie den diesjährigen Bericht ein.

Im vorigen Jahre war über eine Anregung berichtet worden, welche aus Elternkreisen mir zugegangen war, und nach welcher die Einrichtung einer Tanzstunde in der Schule, in den Nachmittagsstunden und für Mädchen allein, gewünscht wurde. Diesem Wunsche zufolge wurden im August Anmeldungen zu solchen Tanzstunden erbeten, die von einer Königsberger Tanzlehrerin erteilt werden sollten. Unter 20 Mädchen waren aber nur 3 Schülerinnen der Klasse I angemeldet, der einzigen Klasse unserer Anstalt, die für die Erlaubnis zum Tanzunterricht, wie er bei uns üblich ist, in Betracht kommt. Dagegen erbaten 10 Schülerinnen dieser Klasse die Erlaubnis zur Teilnahme an der „großen Tanzstunde“. — Diese Erscheinung überraschte mich nicht, denn nach meiner Ueberzeugung wird die Tanzstunde vielfach nicht als ein Gelegenheit zu wirklichem Lernen, sondern als eine Reihe von Vergnügungen angesehen und als eine Gelegenheit, für die ersten Bälle, vielleicht auch für spätere Jahre des Lebens, Bekanntschaften zu machen. Dadurch aber kommt in das Verhältnis zwischen den „Damen“ und „Herren“ ein wenig wünschenswerter Ton hinein, und fast jede dieser Tanzstundenperioden zeitigt Erscheinungen, die die Eltern ebenso bedenklich machen sollten, wie die Lehrer. Wenn es in diesem Jahre vorgekommen ist, daß ein „Herr“ seiner Cotillon-Dame zu der großen Tanzstunde einen Strauß für 17 Mark geschenkt hat, so ist freilich ein solches Verfahren auch für hiesige Tanzstundenverhältnisse auffallend. Zu unserer lebhaften Befriedigung hat es sich wenigstens ergeben, daß keine unserer Schülerinnen Gegenstand der Huldigungen dieses außergewöhnlichen Herren gewesen ist, auch glauben wir kaum, daß es ein Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt ist, der diesen Geschmack entwickelt hat.

Aber es bleiben genug Ungehörigkeiten übrig, die allerdings in den letzten Jahren mehr das Verhalten der Schülerinnen zu Hause als in der Schule beeinflusst haben. Vor allem ist die Sucht der Mädchen, im Halbdunkel, mit einem Gefolge von Schülern hinter sich, die Straßen der Stadt zu durchziehen gewöhnlich eine Frucht der Tanzstunde. Diese Art des Spazierengehens giebt den Straßen der Städte unserer Provinz ein ganz besonderes Gepräge, das all den Leuten unangenehm auffällt, die aus Gegenden kommen, wo die heranwachsenden Söhne und Töchter sorgsamer behütet werden, als in unserer urwüchsigeren Provinz. Und die Eltern selbst sind mit diesem Treiben wenig einverstanden, denn sie wissen sehr wohl, daß schon diese jungen Kinder sich einem unbarmherzigen Geflätsch aussetzen, und Bitten um ein Eingreifen der Schule, Bitten um eine Verweigerung der Erlaubnis zum Tanzunterricht sind oft genug an mich herangetreten. Aber die Schule ist in diesem Stücke der Erziehung ohnmächtig, wenn das Elternhaus nicht einmal feststellen kann, wo, mit wem die Töchter ihre Spaziergänge unternehmen (da eine Begleitung der Mädchen durch die Eltern oder sonstige erwachsene Angehörige bei uns verhältnismäßig selten ist), ob sie bei einbrechender Dunkelheit zu Hause sind oder nicht. — Jedoch will ich auch in diesem Punkte den Wünschen der Eltern entgegenkommen, indem ich in Zukunft wenigstens den Konfirmandinnen die Teilnahme am Tanzunterricht nur dann gestatten werde, wenn zuvor die Einwilligung des betreffenden Geistlichen erteilt worden ist.

In einem andern Punkte aber erbittet die Schule die Unterstützung des Hauses, wenn auch nicht in ihrem eigenen Interesse, sondern wiederum in dem der zu erziehenden Jugend, das ist bei der Erziehung zu aufrichtiger und echter Ehrerbietung gegen alle Lehrenden. Noch einmal! nicht um unserer willen, denn wir, die Lehrenden, schaffen uns — sowie jeder andere erwachsene und verantwortliche Mensch — unsere Ehre selbst, und sie bleibt vollständig unberührt durch die Worte und Thaten anderer; sie wird nicht erhöht, wenn wohl erzogene Kinder sich mit Ehrerbietung über uns äußern, und sie wird nicht verringert, wenn schlecht gewöhnte, dreiste oder leichtfertige unsere Personen und Handlungen zum Gegenstande ihrer Kritikeien, Scherze oder gar Lügen machen; auch sind namentlich unsere ältern Schülerinnen schon reif genug, um einzusehen, daß unhöfliche und unehrerbietige Reden und Handlungen niemals den treffen und herabschzen, gegen den sie gerichtet sind, sondern immer nur den, von dem sie ausgehen. Also um unserer Zöglinge willen bitten wir um die Wachsamkeit des Hauses in diesem Punkte, denn Kinder, die sich gewöhnt haben, die Pflichten der Ehrerbietung

ihren Lehrern gegenüber außer Acht zu lassen, werden bald den nächsten Schritt thun und es auch ihren Eltern gegenüber daran fehlen lassen; sie werden zu den Menschen heranwachsen, die außer sich selbst kaum etwas Verehrungswürdiges kennen. Und auch diese Gesinnung kann durch rechte Gewöhnung vermieden, durch schlechte angebahnt werden, und deshalb darf in dem Kampfe dagegen nichts übersehen werden.

Etwas rein Aeußerliches z. B. scheint es zu sein, wenn in den Unterhaltungen der Kinder untereinander die Ausdrücke Herr, Frau, Fräulein vor den Namen der Lehrenden fortfallen; aber dieser Mangel drückt der Rede den Stempel einer häurischen, groben auf, und allmählich übt dieses Vermeiden der äußern Anstandsformen seinen Einfluß auch auf die innern Anstandsgesinnungen aus. — Es mag pedantisch erscheinen, wenn wir auch in der Schule unablässig darauf bedacht sind, unsern Schülerinnen die Formen der guten Gesellschaft einzuprägen, aber die Gewöhnung an „gute Manieren“ verbürgt ein gefälliges Auftreten und führt bei ein wenig gutem Willen sehr leicht dazu, diese äußern Formen mit Herzenshöflichkeit, d. i. Rücksichtnahme auf andere, zu erfüllen. — Wir fallen wohl manchmal mit unsern Forderungen lästig, wenn wir auf unbedingte Beobachtung aller Schulgesetze, auch der für den Uueingeweihten unwichtigen, dringen, aber indem wir unsere Schülerinnen an willige Unterwerfung unter ein Gesetz, also eine Idee, gewöhnen, leiten wir sie zu dem höchsten Ziele der Erziehung, zu sittlicher Freiheit.

Dieses sind die Gesichtspunkte, von denen aus wir unsere Arbeit unternehmen. Selbstverständlich werden auch bei uns, sowie in jeder Schule, sowie auch in jedem Elternhause, dann und wann einmal Mißgriffe vorkommen, und ebenso selbstverständlich werden Fälle eintreten, in denen Schule und Elternhaus verschiedener Meinung über die Behandlung eines bestimmten Kindes oder eines bestimmten Vorfalles sind. So wie wir, die Lehrenden, dann bemüht sind, die Autorität der Eltern den Kindern gegenüber zu wahren bis auf das äußerste, bis auf den Punkt, wo es ohne Schädigung der Allgemeinheit nicht mehr geschehen kann, so bitten wir auch die Eltern, um der Arbeit an ihren Kindern willen unsere Autorität ihnen gegenüber aufrecht zu erhalten. Wo vermeintlich falsche Maßnahmen getroffen sind, wo eine scheinbar unrichtige Behandlung eines Kindes stattgefunden hat, wo nur immer irgend einer der zahlreichen Fälle sich ereignet hat, in denen die Ansichten der Erzieher, Eltern und Lehrer, sich widersprechen, da sind wir Lehrer jederzeit gern zu einer persönlichen Besprechung über das Ge-

scheine bereit, in der fast immer von einer oder der andern Seite neue Gesichtspunkte für die Beurteilung eines Vorkommnisses gefunden werden, Einklang in die abweichenden Meinungen gebracht wird. Dann kann Abhilfe geschaffen werden, wo es not thut, oder es kann durch die neue Beleuchtung das vorher Auffallende erklärt werden, ein befriedigendes Ergebnis, das durch Klagen und Besprechungen mit Unbetheiligten und nicht maßgebenden Personen niemals erreicht werden kann.

Endlich wünsche ich einen dritten Punkt hier zu berühren, in Betreff dessen ich auch im letzten Jahre, so wie früher schon häufig, um meinen Rat gefragt worden bin, nämlich eine etwaige Berufsbildung der schulentlassenen Mädchen, besonders die Vorbildung zum Lehrerinnenberufe. — Mein Rat geht immer dahin, die Mädchen, sobald die Vermögensverhältnisse der Familie es gestatten, wenigstens ein Jahr zu Hause zu behalten, bevor an irgend eine andere Ausbildung gedacht wird. In dieser Zeit hat der Körper, der trotz aller Vorsicht von den letzten Jahren des Schulbesuches manchmal doch angegriffen ist, Gelegenheit, sich in Ruhe zu erholen und vollkommener zu entwickeln; in dieser Zeit kann die erste Sucht der 16 und 17jährigen Mädchen nach den Vergnügungen der Erwachsenen überall da, wo die Verhältnisse des Hauses es mit sich bringen, befriedigt werden, und es können die Zweige der Schulwissenschaften, zu denen besondere Anlagen oder Neigungen hervortreten, in denen wohl auch besondere Lücken vorhanden sind, gepflegt und vertieft werden.

Vor allem aber kann dieses Jahr dazu benutzt werden, den Mädchen jene umfassende und gründliche Kenntniss und Tüchtigkeit in allen Arbeiten des Haushaltes zu vermitteln, die für jede Verheiratete oder Unverheiratete in ihrem spätern Leben von der höchsten Wichtigkeit ist, sei es, daß sie diese praktische Thätigkeit selbst auszuüben habe, sei es, daß die Beherrschung derselben als Vervollständigung der allgemeinen Bildung dazu helfe, der auf irgend einem Gebiete geistiger Arbeit Wirkenden den Stempel eines ganzen Menschen aufzudrücken, der schon von vornherein ein gewisses Uebergewicht andern gegenüber sichert. Zu einem solchen Erfolge kann aber nur ein wirkliches Arbeiten, nicht ein bloßes Spielen führen. Auch die gröbern Arbeiten des Haushaltes müssen erlernt und geübt werden, damit der Körper sich ausarbeiten kann; auch die schwierigeren Berechnungen und Ueberlegungen müssen gemacht werden, damit Einsicht in die Führung und Einrichtung eines Haushaltes gewonnen wird. Ein solches Lehrjahr der Tochter erfordert freilich große Selbstverleugnung von seiten der Mutter, aber der Lohn ist um so schöner, wenn auch ein Mädchen, dessen Neigungen viel-

leicht nach anderer Richtung liegen, zu einer tüchtigen Hauswirthin erzogen ist. Daß das aber — guten Willen von beiden Seiten vorausgesetzt — in einem Jahre möglich ist, wird niemand leugnen, der die Sache versteht.

Der Einwand, der oft erhoben wird, daß durch ein solches Jahr praktischer Thätigkeit das in der Schule Erlernte zum Theil in Vergessenheit gerate, ist nicht sehr schwerwiegend. Denn Lehrerin werden heißt doch nicht, vor allen Dingen den Kopf mit auswendig gelernten, also leicht zu vergessenden Kenntnissen vollzupropfen, sondern Lehrerin werden heißt doch vor allen Dingen, durch ein möglichst hohes Maß sittlicher Reife und allseitiger Ausbildung aus sich einen Menschen machen, der imstande ist, Kinder zu erziehen. Vergessene Kenntnisse können leicht aufgefrischt werden, wirtschaftliche Tüchtigkeit aber und die Einsicht in die Verhältnisse des wirklichen Lebens, zu der sie verhilft, können nicht leicht auf Schulbänken errungen werden, mögen diese Schulbänke auch Seminarbänke sein. — Und geht in einem solchen Jahre ganz anderer Thätigkeit bei einer oder der andern die Lust, Lehrerin zu werden verloren, so bedeutet das einen Schaden weder für den Lehrerinnenberuf, noch für das junge Mädchen. Denn die Lust am Lehrerinnenberufe muß andere Stürme ertragen können, und wer nicht das Zeug in sich fühlt, eine echte, rechte Lehrerin zu werden, der sollte diesem köstlichen, diesem schweren Berufe fern bleiben um seiner selbst, noch mehr aber um der zu erziehenden Kinder willen.

Eine andere, rein praktische Frage geht mit der nach dem geeigneten Zeitpunkte zum Eintritt in das Lehrerinnenseminar zusammen, nämlich die: ist es für die Schülerinnen unserer Anstalt nicht schwerer, das Lehrerinnenexamen zu machen, als für die, die aus der städtischen Schule hervorgegangen sind? Diese Frage muß ganz entschieden verneint werden. Denn wenn in den ersten Monaten die Schülerinnen unserer Anstalt in dem hiesigen oder in auswärtigen Seminaren mehr Mühe haben sich einzuarbeiten, als die aus den betreffenden Schulen, so ist diese Ungunst schon vor Ablauf des ersten Jahres ausgeglichen, und es tritt dann wohl eine gewisse Ueberlegenheit unserer Schülerinnen infolge ihrer Gewöhnung an verschiedene Methoden auf, die fast immer in dem Umstande zu Tage tritt, daß gute Schülerinnen unserer Anstalt in dem Seminare zu den Besten gehören, wenn nicht die Besten ihres Jahrganges sind.

Ob aber der Lehrerinnenberuf oder ein anderer ergriffen werden soll, Voraussetzung müßte doch immer eine abgeschlossene Schulbildung sein. Und es ist erfreulich, zu bemerken, daß in den Kreisen, die ihre

Töchter unserer Anstalt anvertrauen, die Ueberzeugung von der Wichtigkeit des 10. Schuljahres immer zunimmt. Kl. I unserer Anstalt zählte zu Ostern v. J. 31 Schülerinnen = $16\frac{2}{3}\%$ von allen, in Kl. I A allein 11 Schülerinnen. Von diesen 31 hat nur eine die Anstalt vor Ablauf des Jahres verlassen, sodaß der Bestand fast unverändert ist. Welche Bedeutung aber die Schule diesem 10. Jahre beilegt, ist daraus zu ersehen, daß ohne Rücksicht auf damit verbundene Opfer immer neue Einrichtungen getroffen werden (s. Verlauf des Schuljahres), um dieses letzte Jahr für die Schülerinnen so nutzbringend wie möglich zu gestalten.

So mögen auch sie dazu dienen, dem gemeinsamen Ziele von Schule und Haus näher zu führen: einer möglichst vollkommenen Erziehung der weiblichen Jugend!

Margarete Voehlmann.



Schulnachrichten.

I. Lehrgegenstände.

	Lehrgegenstände:	Unterstufe			Mittelstufe			Oberstufe				
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	
1.	Religion	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	24
2.	Deutsch (in IX mit Schreiben)	10	9	8	5	5	5	4	4	4	4	54
3.	Französisch . . .	—	—	—	5	5	5	4	4	2	2	29
										2	2	
										2	2	
4.	Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	12
5.	Rechnen (und Raumlehre)	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	26
6.	Geschichte	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	10
7.	Erdfunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	14
8.	Naturwissenschaften	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	12
9.	Zeichnen	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	10
10.	Schreiben	—	3	2	2	—	—	—	—	—	—	7
11.	Handarbeit . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	14
12.	Singen	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	6
13.	Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	10
	Summa der Wochenstunden:	18	20	22	28	30	30	30	30	30	30	228

III. Übersicht des durchgenommenen Lehrstoffes.

Klasse IX.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 7. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Klein.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 10 Geschichten aus dem alten Testament, 11 aus dem neuen. 5 Liederverse wurden gelernt und die Melodien dazu eingeübt. Morgen-, Tisch- und Abendgebete. Bibelsprüche im Anschlusse an die biblischen Geschichten. Die 10 Gebote ohne Luthers Erklärung. — Benutzung der Kaiserswerther Bilderbibel. — v. Hauenschild.

2. Deutsch. 10 Stunden wöchentlich. Schreiblese-Unterricht nach der Fibel von Wernecke, Ausg. A. Abschreiben und Aufschreiben des Gelesenen und Gelernten im Hest. Dingwort, Geschlechtswort. 12 Gedichte und 3 Prosastücke wurden nach dem Lehrplan gelernt.

Anschauungs- und Sprechübungen schlossen sich an die Lesestücke und dazu passende Bilder, sowie an wirkliche Gegenstände an. Eingehender wurden behandelt: Der Leib des Menschen, Schulstube, Schulhaus, Osterhaus.

Schreiben der kleinen Buchstaben in genetischer Reihenfolge, der großen mit dem rechten und linken Seitenbogen wurde in den Schreibheften von Krüger 1 und 2 geübt. Ausschließlich Takt Schreiben. Klein.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die 4 Grundrechnungsarten mit benannten und unbenannten Zahlen im Zahlenkreise von 1–20. Angewandte Aufgaben mit Mark, Pfennigen, Tagen, Wochen, Duzend, Liter, Pfund. Klein.

4. Turnen. 2 Stunden wöchentlich. Grundstellung. Einfache Fassungen. Bewegungen der Arme, Füße, des Kopfes und Kumpfes. Übungen im Drehen, Hüpfen. Gewöhnlicher Gang an und von Ort, Zehengang, Schlaggang, Nachstellgang, Kniewippgang, Taktlauf. Bildung von Stirn- und Flankenreihen. Bildung der Zweierreihen. Ziehen zum Kreis und Stern. — Geräte: Ballkorb und Bälle, langes Schwungseil, Schwebestangen und schräge Leitern. — Turnspiele. — Reigen. — Müller I.

Klasse VIII.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 8. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Müller.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 12 Geschichten aus dem alten Testament, 10 aus dem neuen. 5 Liederverse wurden gelernt

und die Melodien dazu eingeübt. Einige Gebete, Bibelsprüche im Anschlusse an die biblischen Geschichten. Die 10 Gebote ohne Luthers Erklärung. Gerchel.

2. Deutsch. 9 Stunden wöchentlich. Rippenberg I wird durchgelesen. Kurze Erläuterung des Inhaltes der Lesestücke und Gedichte, Übungen im Nacherzählen. 16 Gedichte und Lieder, 3 Prosastücke wurden gelernt. Begriff, Zahl und Geschlecht des Hauptwortes. Das Geschlechtswort. Begriff, Stellung und Steigerung des Eigenschaftswortes. Begriff des Zeitwortes und die 3 Hauptzeiten im Aktiv. — Anschauung: Das Schulhaus und seine nächste Umgebung. Die Stadt und ihre Bewohner. Die Jahreszeiten. Das Wetter. Der Himmel. Garten, Feld, Wald, Tiere und Pflanzen. — Wöchentlich 3 Abschriften, 1 Diktat und 1 Aufschreibübung. Müller I.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—100. Wöchentlich 2 Arbeiten im Heft, 1 auf der Tafel. Müller I.

4. Schreiben. 3 Stunden wöchentlich. Die deutsche Schrift in Buchstaben, Wörtern und Sätzen. Die lateinischen kleinen Buchstaben in Wörtern. Takt Schreiben. Gerchel.

5. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse IX. Siehe Kl. IX. Müller I.

Klasse VII.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 9. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Klein.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 11 Geschichten des alten, 12 Geschichten des neuen Testaments. Wiederholung des früher Gelernten. Das Vaterunser. Wiederholung der 10 Gebote. 20 Sprüche gelernt. Lieder: Liebster Jesu, wir sind hier. Mein erst Gefühl, Str. 1, 6, 7, 8, 9. Ach bleib mit deiner Gnade. O Haupt voll Blut und Wunden, Str. 1, 2, 4, 8. Gerchel.

2. Deutsch. 8 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte wurden nach Rippenberg II gelesen und erläutert, wiedererzählt. 14 Gedichte und 3 Prosastücke nach dem Lehrplan gelernt. Der einfache Satz mit den Hauptsatzteilen. Das Zeitwort mit den 3 Hauptzeiten in der Thätigkeitsform, die Befehlsform, die Deklination des Hauptwortes ohne und mit dem Eigenschaftswort. Satzzeichen. Dehnung und Schärfung mit den Ausnahmen. Alle 14 Tage kleine Aufsatzübungen. Wöchentlich 1 Diktat und 3 Abschriften. Klein.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise bis 1000. Angewandte Aufgaben mit den vorgekommenen Münzen, Maßen, Gewichten. Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten. Gerchel.

4. Heimatkunde. 2 Stunden wöchentlich. Die einfachsten geographischen Begriffe. Tilsit. Stadt- und Landkreis. Gebiet der Memel-Littauen. Gebiet des Pregels. Samland. Ermeland. Masuren und das Oberland. Reiß.

5. Schreiben. 2 Stunden wöchentlich. Krügers Schönschreibeheft 5 und 6, zur Wiederholung Heft 4. Kleine und große lateinische Buchstaben, einzeln und in Wörtern. Deutsche Schrift in Sätzen. Takt schreiben. v. Hauenschild.

6. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Erlernen der Luftmasche, der festen Masche, des Stäbchens an einem kleinen Beutel. Anfertigung eines Häkestuches mit 5 Mustern und einer Borte. Klein.

7. Turnen. 2 Stunden wöchentlich. Kopf-, Kumpf-, Arm- und Beinbewegungen. Drehungen. Hüpfübungen. Doppelnuiwipp- und Doppelschlaggang, Storchgang, Kiebiggang. Öffnen und Schließen der Stirn- und Flankenreihen. Bilden der Dreierreihe und Reihungen darin. Ziehen durch die Mitte und Bilden der Gasse. Stern, Kreuz. Geräte wie Kl. IX, neu treten hinzu Schaukelringe und senkrechte Leitern. — Turnspiele. — Aufzüge mit Gesang, Reigen. — Müller II.

Klasse VI.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 10. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Müller I.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. 46 Geschichten aus dem alten Testament von der Schöpfung der Welt bis zur Zeit der Könige. Das erste Hauptstück mit Luthers Auslegung, dazu 20 Bibelsprüche aus dem Lernstoff. Die Lieder: Wenn ich o Schöpfer. Mein erst Gefühl. Wach auf mein Herz. Lobe den Herrn. Sei Lob und Ehr. Müller I.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte wurden nach Rippenberg Ausg. B, Teil II gelesen und erläutert. 12 Gedichte nach dem Lehrplan gelernt. Das Zeitwort in der Leidenform. Die Hilfszeitwörter haben, sein und werden. Der erweiterte einfache Satz. Deklination des persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden, fragenden Fürwortes. Die Zahlwörter, Umstandswörter, Verhältniswörter. Aus der Rechtschreibung: Große und kleine

Aufangsbuchstaben. Ähnlich lautende Vokale und Konsonanten. Verdopplung derselben und Silbentrennung. Alle 14 Tage ein Aufsatz; wöchentlich 2 Abschriften und 1 Diktat. Zweimal im Vierteljahr Übungen im unvorbereiteten Niederschreiben von Gesehenem und Erfahrenem. Boehlmann.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Lese- und Sprechübungen. Grammatik: Die Elemente der Lautlehre wurden an Musterwörtern durchgenommen. Formenlehre des Geschlechtswortes, des Hauptwortes, des Eigenschaftswortes, der persönlichen, besitzanzeigenden, hinweisenden Fürwörter, des Präsens, Perfekt und Imperfekt von avoir und être. Bierbaum, 1. Teil: I § 1—42; II 1—5; III 1—8; IV L. 1—8; §§ 1—7, 11—12. 4 Gedichte wurden gelernt. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Diktat. Vogt.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Die 4 Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraum. Das Münz-, Maß- und Gewichtssystem des deutschen Reiches. Sortenverwandlung. Decimale Schreibung mehrfach benannter Zahlen. Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division mehrfach benannter Zahlen. Wöchentlich zwei schriftliche Arbeiten (1 im Heft, 1 im Diarium.) Klassenarbeiten. Müller I.

5. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Gestalt und Drehung der Erde, Pole, Erdachse, Aequator, Parallelkreise, Meridian, Zonen, Erdoberfläche, Menschenrassen, Religionen, Staaten, Ost- und Westpreußen. Boehlmann II.

6. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer innerhalb der Lebensgemeinschaft „Garten am Teich“ und angeknüpft an die eigenen Beobachtungen bei monatlichen Ausflügen wurden einfache Blütenpflanzen je nach der Jahreszeit beschrieben. Erklärung der wichtigsten Teile und Formen der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten und Früchte. Grundbedingungen des Pflanzenlebens. Im Winter innerhalb der Beobachtungen in einem Wirtschaftshofe die Beschreibung der Haustiere mit Anknüpfung der Artgenossen. Reiß.

7. Schreiben. 2 Stunden wöchentlich. Lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen, deutsche Schrift in Sätzen. Römische Ziffern. Vogt.

8. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Vorübungen zum Stricken an einem Streifen, 1 Staubtuch, 1 Bentelchen zur Erlernung der krausen Masche. Kinderstrümpfe wurden gestrickt; Belehrung über Anwendung der Strumpfregeln. Müller I.

9. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. V. Notenlernen nach Namen, Wesen und Wert derselben. Taktübungen an der Tonleiter zur Bildung der Stimme und der Gehörs. 13 Choräle wurden

geübt und 20 weltliche Lieder nach festgesetztem Kanon, dazwischen noch andere von Moritz Vogel und einige Kinderlieder von Keinecke-Hoffmann.

10. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. V. Wiederholung und Erweiterung der Freiübungen. Gleichzeitige Übungen. Springen und Hüpfen mit Drehungen. Gehen mit Niederhüpfen, Stampfen und Handklapp. Galopp hüpfen, Kiebhüpfen, Hopsergang. Gehen in Verbindung mit Freiübungen. Gegenzug, Windungen, Reihungen in Paaren und Dreierreihen. Ziehen zum Kreis, Kreuz, Stern, zur Schlange. Geräte: S. Kl. IX, neu treten hinzu: Rundlauf, wagerechte Leitern, Freispringel, Sturmloch und Stäbe. Turnspiele, Aufzüge mit Gesang, Reigen. Müller II.

Klasse V.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 11 Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Arndt.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Aus dem alten Testamente 28 Geschichten — die Zeit der Könige bis zu den Makkabäern, teils gelernt, teils gelesen; aus dem neuen Testamente 23 Geschichten teils neu gelernt, teils wiederholt. Das 2. und 3. Hauptstück ohne Luthers Auslegung mit Worterklärung, dazu 20 passende Sprüche gelernt. Lieder: Allein Gott in der Höh'. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Lobt Gott, ihr Christen. Nun danket alle Gott. Reiß.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Lesen und Besprechen von Prosastrüken und Gedichten aus Rippenberg Teil III. 14 Gedichte gelernt. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz. Der zusammengesetzte Satz; daran angeschlossen die Bindewörter mit dazugehöriger Interpunktion. Erweiterung und Ergänzung des früher vom Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort, Fürwort, Verhältniswort Gelernten. Alle 14 Tage 1 Aufsatz, wöchentlich 1 Abschrift, 1 Diktat, statt des letzteren zweimal im Vierteljahr eine freie Übung. Reiß.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Avoir, être, die bezüglichen, fragenden, unbestimmten Fürwörter, die Zahlwörter, die Zeitwörter auf er, die Umstandswörter. Bierbaum I, Lekt. 10—16, § 8 bis 10 Teil II, Lekt. 1—8, § 1—13, 19, 20, 4 Gedichte gelernt. Wöchentlich 1 Klassenarbeit, 1 Abschrift. v. Hauenschild.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Addieren und Subtrahieren mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Multiplizieren und Dividieren eines Bruches und einer ganzen Zahl. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche. Einfache Zeitrechnung. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten, 1 im Hest, im Diarium. Klassenarbeiten. Klein.

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Geschichte der Hohenzollern in 11 Bildern. Poehlmann II.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Das deutsche Reich physisch und politisch mit besonderer Berücksichtigung Preußens. Einfache Kartenzeichnungen an der Wandtafel. v. Hauenschild.

7. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Innerhalb der Lebensgemeinschaft, „der Wald“ Betrachtung und Besprechung der Waldbäume, des Waldbodens und der im Walde lebenden und beobachteten Vögel und Insekten. Beschreibung der in den Gewässern beobachteten Pflanzen und Tiere. Vervollständigung der in Klasse 6 erwähnten Würmer und Weichtiere. Hinzufügung der Fische, Amphibien und Reptilien. Ausflüge zu den Beobachtungen. Kurze Beschreibung des menschlichen Körpers. Reiß.

8. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Netzzeichnen. Gerade Linien in stufenweiser Folge, ihre Zusammensetzung zu Vierecken, Sternen und Vielecken. Bandmuster und Eckenbildung. Übung im Schraffieren. Regelmäßige häusliche Schönschreibeübungen. Koch.

9. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. 1 Paar Strümpfe wurde gestrickt. Das Anstricken, Einstricken der Hake, das Ausbessern der Strümpfe wurde geübt. Gerchel.

10. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse VI. S. Kl. VI. Hoffmann.

11. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse VI. S. Kl. VI. Müller II.

Klasse IV.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 12. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein v. Hauenschild.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Die Lehrthätigkeit des Herrn, sein Leiden und Sterben, die Ausgießung des heiligen Geistes, Gründung der Gemeinden in der apostolischen Zeit. Preuß, Neues Testament Nr. 18, 23, 25—61. Das 1. Hauptstück wurde mit Luthers Auslegung eingehend behandelt; dazu 19 passende Sprüche. Einteilung des Kirchenjahres. Lieder: 1. O Gott, du frommer Gott. 2. Herr Jesu, Gnadensonne. 3. Gelobet seist du, Jesus Christ. 4. Befehl du deine Wege. Vogt.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte aus Rippenberg, Ausgabe B, Teil III gelesen und besprochen. 12 Gedichte gelernt. Grammatik: Satzverbindung und Satzgefüge. Vervollständigung der Wortlehre. Alle 14 Tage 1 Aufsatz. Wöchentlich 1 Abschrift

und 1 Diktat, zwei- bis dreimal im Vierteljahr an Stelle des Letztern eine freie Übung. v. Hauenschild.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Regelmäßige Konjugation der Verben auf er und ir. Passiv. Reflexive Zeitwörter, Verhältnißwörter, Zahlwörter, Partizipien, Bierbaum II, Lekt. 8—26. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Klassenarbeit. Vogt.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Multiplizieren und Dividieren mit gemeinen Brüchen und mit Decimalbrüchen. Umwandlung der gemeinen Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Wiederholung der Bruchrechnung in benannten Aufgaben. Erweiterung der Zeitrechnung von Scl. V. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten, 1 im Heft, 1 im Diarium. Klassenarbeiten. Reiß.

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Vaterländische (deutsche) Geschichte in Bildern. v. Hauenschild.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Die außerdeutschen Länder Europas. Die Länder um das Mittelmeer. v. Hauenschild.

7. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Innerhalb der Lebensgemeinschaften „Wiese und Feld“ und „großer Wirtschaftshof“ Betrachtung und Beschreibung verschiedener Pflanzen, Zusammenstellung nach natürlichen Familien mit besonderer Hervorhebung der einheimischen Giftpflanzen. Beschreibung der beobachteten Säugetiere, Vögel. Vollständige Übersicht über das gesamte Tierreich mit Hinzufügung der verwandten ausländischen Arten. Betrachtung verschiedener Mineralien (Granit, Quarz, Sandstein, Kalkstein, Marmor, Thon, Lehm, Stein- und Braunkohle, Torf, Bernstein, Petroleum, Eisen, Gold, Silber, Kupfer, Salz, Diamant) und ihre Verarbeitung. Reiß.

8. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen krummliniegender Gebilde. Stilisierte Blatt- und Blumenformen nach Stuhlmannschen Wandtafeln. Anwendung von farbigen Stiften beim Schraffieren. Koch.

9. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Das Vorsetzen von Band und Einfassen mit Band, Knopf- und Schnürlöcher, das Einsetzen von Flickern werden am Nähtuche, Leinen- und Körperstopfen am Stopftuche, Strumpfstopfen an Strümpfen geübt. Gerchel.

10. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse III. Fortgesetzte Übungen im Treppen und Singen nach Noten von Nierenberger's Notentafeln. Der Bau der Durtonleiter und des Dreiklangs. Einführung in den zweistimmigen Gesang. Es wurden 15 Choräle und 20 Volkslieder geübt, außerdem noch einige Motetten und andere zweistimmige Gesänge. Hoffmann.

11. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse III. Fuß- und Armbewegungen der gleichnamigen Glieder gleichzeitig. Gleichzeitige Übungen der ungleichnamigen Glieder. Übungen des Rumpfes, der Arme und Beine bei Stand auf einem Beine. Armschnellen. Längere Folgen zusammengesetzter Übungen. Wiegegang auch mit Drehungen, Kreuzen, Bogenspreizen, Niederhüpfen und Kniebeugen. Schottischhüpfen. Staffelbildungen. Reihungen im Umzug, Schwenkungen. Durchschlängeln. Bilden der Acht. Mühle und Rad. Geräte: S. Kl. VI, neu treten hinzu: Wippe und Barren. Turnspiele. Aufzüge mit Gesang. Reigen. Müller II.

Klasse III.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 13. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Vogt.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Das zweite Hauptstück eingehend besprochen, 13 Sprüche nach dem Lernstoff dazu gelernt. Die Bergpredigt, Matthäus 5, 6 und 7. Ordnung des Gottesdienstes. Lieder: Aus tiefer Not. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Wie soll ich dich empfangen. Jesus lebt, mit ihm auch ich. O Haupt voll Blut und Wunden. Reih.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Nach Rippenberg, Neue Ausgabe B, Teil IV, wurden gelesen und erläutert: Deutsche Heldensagen (Nibelungenlied u. Gudrun), Gedichte Uhlands und der Freiheitskämpfer, Stücke aus der deutschen Kulturgeschichte. 16 Gedichte wurden gelernt. Kurze Mitteilungen über die Dichter. Einiges aus der Metrik. Wiederholung und Vervollständigung des grammatischen Pensums der früheren Klassen. Vervollständigung der Interpunktionslehre. Ab und zu ein Diktat, alle 3 Wochen ein Aufsatz: 1. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst. 2. Siegfrieds Tod. 3. Der Sänger nach Goethe. (Klassenarbeit.) 4. Die Veränderung der Pflanzenwelt in den verschiedenen Jahreszeiten. 5. Die Schicksale der Gudrun. (Klassenarbeit.) 6. Warum liegen so viele Städte an den Ufern der Flüsse? 7. Der Nutzen des Holzes. 8. Die Gallier vor Rom. (Klassenarbeit.) 9. Das Glück von Edenhall nach dem Gedichte Uhlands. 10. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhelissen. 11. Die Thätigkeit des Landmannes in den verschiedenen Jahreszeiten. 12. Folgen einer üblen Gewohnheit. Übersetzung aus dem Französischen in Briefform. (Klassenarbeit.) 13. Hannibals Übergang über die Alpen. Boehlmann II.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Aus der Formlehre: unregelmäßige Verben auf *ir* und *re*, intransitive Verben, Pluralbildung der Substantive, Veränderung der Adjektive. Aus der Satzlehre: Gebrauch des Imperfekts und historischen Perfekts, Futurum und Konditionale, Übereinstimmung des Particips Perfekt, Fragekonstruktion, Zahlwort, Präpositionen. Bierbaum III S. 1—16, §§ 1—14, 25, 27, 28, 30, 32, 33, 35, 47, 51, 59. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Übersetzung, Diktat, Inhaltsangabe.) Gedichte: Arnaut: *La feuille*; La Fontaine: *La cigale et la fourmi*; La Fontaine: *Le corbeau et le renard*; Berquin: *Le nid de fauvette*. Biographische Mitteilung über La Fontaine. Vogt.

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Lautlehre im Anschluß an Musterwörter. Lese- und Sprechübungen. Konjugation der Hilfszeitwörter und der regelmäßigen Zeitwörter (ohne Passiv.) Deklination, Mehrzahlbildung, Steigerung. Fürwörter. Bierbaum, I. Teil. I. II. III. Lektion 1—12, §§ 1—12, 15—29. Gelernt: Stodart, *Work and Play*. Chambers, *Little White Lily*. Chambers, *The Lark*. Moore, *The Last Rose of Summer*. Hemans, *The Child's first Grief*. Moore, *Those Evening Bells*. Von den Sommerferien an wöchentlich eine Klassenarbeit (Diktat, Extemporale) und eine häusliche (Abschrift, Übersetzung.) Boehlmann I.

5. Rechnen. 2 Stunden wöchentlich. Dreisatz (gerades und umgekehrtes Verhältnis) und Vielsatz. Zinsrechnungen aller 4 Arten. Wöchentlich 2 häusliche Arbeiten (1 im Rechenheft, 1 im Diarium); Klassenarbeiten. Boehlmann II.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentl. Die Geschichte des griechischen u. römischen Altertums und der Germanen bis zur Völkerwanderung. Vogt.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Die außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Beziehungen zu Deutschland. v. Hauenjchild.

8. Naturkunde. 2 Stunden wöchentlich. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. In- und ausländische Kulturpflanzen. Nach Beobachtungen die Farne, Moose und Pilze. Bau des menschlichen Körpers und Pflege der einzelnen Organe, Nahrungsmittel, Kleidung, Wohnung, Thätigkeit. Reiß.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen von Flachornamenten und Blattformen. Vorbereitung für das Zeichnen nach

förperlichen Gegenständen. Holzmodelle. Übung in der Wiedergabe von Licht und Schatten. Koch.

10. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Zuschneiden und Nähen des Frauenhemdes nach vorangegangener Belehrung über Material und Maßverhältnisse. Wiederholung des Strickens. Müller I.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse IV. S. Kl. IV. Hoffmann.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse IV. Siehe Klasse IV. Müller II.

Klasse II.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 14. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Gerchel.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Nach einer Einführung in die heilige Schrift wurden ausgewählte Psalmen und Stellen aus den Propheten gelesen, dann das Evangelium Lucae vollständig. — Das 3. Hauptstück wurde eingehend behandelt, das 4. und 5. kurz. Die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes wurde in 14 Lebensbildern gegeben. Gelernt: 10 Sprüche. Ps. 1, 23, 90 (1—12), 103, 121, 131. Ein' feste Burg ist unser Gott. Jesus, meine Zuversicht. O heil'ger Geist, fehr bei uns ein. Wachtet auf, ruft uns die Stimme. Ich bin getauft auf Christi Namen, B. 1, 4. Schmücke dich, o liebe Seele, B. 9. Federmann.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Die Odyssee in der Schulausgabe von Hubatsch, das Lied von der Glocke und Schillersche Balladen, die Jungfrau von Orleans wurden gelesen und erläutert. Zur Privatlektüre diente Wilhelm Tell mit Besprechung in der Schule. 8 Gedichte und ausgewählte Stellen aus der Jungfrau von Orleans wurden gelernt. Die früheren Mitteilungen über Goethe, Schiller, Chamisso, Geibel wurden wiederholt und erweitert, ebenso die metrischen und poetischen Belehrungen. Wiederholung und Ergänzung der Satzlehre. Alle 3 Wochen ein Aufsatz: 1. Das Erwachen des Frühlings. 2. Pallas Athene, die Beschützerin des Odysseus und der Seinen. 3. Karls des Großen Thätigkeit in Friedenszeiten. (Klassenarbeit.) 4. Hand und Fuß. 5. Welches waren die Ursachen von Heinrich IV. Unglück? (Klassenarbeit.) 6. Der Glockenguß. (Nach Schillers Lied von der Glocke.) 7. Das Gebirgsland und das Flachland. 8. Die Bedeutung des Prologs zu Schillers Jungfrau von Orleans. 9. Die Zustände im deutschen Reiche nach dem Untergange der Hohenstaufen. (Klassenarbeit.) 10. Die Exposition des Dramas „Wilhelm Tell.“

11. Wie zeichnet Schiller den Charakter Karls VII. in seiner Tragödie „Die Jungfrau von Orleans?“ 12. Die Einführung der Reformation in Brandenburg. (Klassenarbeit.) 13. Gertrud Stauffacher und Hedwig, Tells Frau. Gerchel.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Grammatik: Aus der Formenlehre: Unregelmäßige Verben auf *re* und *oir*. Unpersönliche Verben. Aus der Satzlehre: Artikel und Substantiv. Teilungsartikel. Adverbien. Fürwörter. Bierbaum III, S. 17—28, §§ 15—24, 26, 45 I, 46, 49, 50, 52—58. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lektüre aus Bierbaum und aus *Contes pour les vieux et les jeunes von Theuriet: La truite, Les pêches, La Saint-Nicolas, L'oreille d'ours.* Gedichte: *La Fontaine: La laitière et le po tau lait; Hugo: La tombe et la rose; Chateau-briand: Jeune fille et jeune fleur; Béranger: Les hirondelles.* Biographische Mitteilungen über die Dichter. Vogt.

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Grammatik: Die Formenlehre wurde beendet, die Syntax des Geschlechtsworts und Hauptworts behandelt. Bierbaum I, S. 13—21 II, S. 1—4. Lektüre im zweiten Halbjahr in besonderen Stunden: *The British Islands. Richard Whittington. At the Menagerie. White Lies. English Customs. Bulwer: The Wooing of Master Fox. Gelernt: Longfellow, The rainy Day. Burns, My Heart's in the Highlands. Hood, J, remember. Tennyson, Cradle Song. Moore, All that's bright. Hemans, The Graves of a Household.* Schriftliche Arbeiten wurden wöchentlich gefertigt. Boehlmann I.

5. Rechnen. 2 Stunden wöchentlich. Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung. Wiederholung der Bruchrechnung. Wöchentlich 2 Arbeiten 1 im Heft, 1 im Diarium. Klassenarbeiten. Reiß.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum westfälischen Frieden mit besonderer Berücksichtigung der kulturgeschichtlichen Entwicklung und Anknüpfung der bedeutendsten Vorgänge aus der französischen und englischen Geschichte dieser Zeit. Gerchel.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung und Erweiterung der Grundlehren der mathematischen Geographie. Hinweis auf die physischen Erscheinungen auf der Erdoberfläche, welche durch die astronomischen Verhältnisse bedingt werden. Physische und politische Geographie der außerdeutschen Länder Europas. Boehlmann II.

8. Physik u. Chemie. 2 Stunden wöchentlich. Die wichtigsten chemischen Vorgänge mit Berücksichtigung der Mineralogie und Geologie. Die Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektrizität. Boehlmann II.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Freies Zeichnen nach körperlichen Gegenständen, Holzmodellen. Zeichnen nach einfachen Gipsmodellen. Farbige Flachornamente in Tuschmanier. Koch.

10. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Das Sticken an einem Stüchtuche geübt. Strümpfe gestrickt. Gerchel.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse I. Wiederholung des früher durchgenommenen Stoffes. Bildung der Molltonleiter aus der gleichnamigen Durtonleiter. Übungen im Treffen der Intervalle nach dem Gehör und nach Notentafeln von Möbius. Die Liturgie wurde geübt, 15 neue Choräle, 10 Volkslieder, mehrere Motetten und andere zweistimmige, zum Schluß des Schuljahres einige dreistimmige Gesänge. Neben dem Chorgesang wurde Gruppen- und Einzelgesang gepflegt. Hoffmann.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Kl. I. Zusammensetzung von gleichzeitigen und ungleichzeitigen Übungen. Übungen in längerer Dauer. Schritzwirbel. Die bekanten Gangarten im Wechsel und in Verbindung mit Armbewegungen. Schwierigere Übungen an allen Geräten. Müller I.

Klasse I B+A.

Zweijähriger Kursus. Normalalter: 15. u. 16. Jahr.

Klassenlehrerin: Die Vorsteherin.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Es wurden ausgewählte epistolische Perikopen gelesen, dann die Apostelgeschichte. Im Anschluß daran 20 Bilder aus der Kirchengeschichte. Die 5 Hauptstücke wurden mit den früher gelernten Sprüchen und Liedern wiederholt. Federmann.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Litteraturgeschichte: Lebensbilder von Schiller, Goethe, Lessing, Uhland. Lektüre: Maria Stuart, Iphigenie, Prinz von Hamburg, Herzog Ernst von Schwaben. Gelernte Gedichte: Vater unser von Klopstock, Der getreue Eckart von Goethe, Der Schatzgräber von Goethe, Das Göttliche von Goethe, Cassandra von Schiller, Frühlingsgruß von Schenkendorff, Aufruf von Körner, Auferstehung von Geibel, Sprüche von Goethe, Bertrand de Born von Uhland, Frühlingslieder von Uhland, Frühlingsgruß von Heine, Sprüche von Rückert, Die Tanne von Freiligrat. Ausgewählte Stellen aus gelesenen Dramen. Aufsätze: 1. Ein Göttinger auf der

Memel. 2. Aus welchen Gründen beklagt Kassandra den Besitz der Sehergabe? 3. Was erfahren wir über „Maria Stuart“ im ersten Aufzuge des Schillerschen Dramas? 4. Die Einführung der Reformation in England. (Klassenaufsatz.) 5. Die Sage vom wilden Jäger. (Nach Bürgers Ballade.) 6. Ostpreußen unter russischer Herrschaft. 7. Die Vorfabel zu Goethes „Iphigenie“. 8. Die Sprache des Winters. 9. Prinz Friedrich von Homburg. (Nach Heinrich von Kleists Drama.) (Klassenaufsatz.) 10. Preußens Vorbereitung zum Freiheitskriege. Kantel.

3. Französisch. Abteilung B. 2 Stunden wöchentlich. Grammatik: Gebrauch des Konjunktiv, der Infinitiv, Partizipien und Gerundium, Gebrauch des Artikels, Stellung des Adjektivs. Bierbaum III., S. 27 bis 32, §§ 36—48 14 tägige häusl. schriftl. Arbeiten, und zwar Übersetzungen, Nacherzählungen u. a. im Umfange von 2—3 Seiten, 3 Aufsätze im Umfange von 4—6 Seiten: 1. Notre Ville. 2. Résumé du premier acte du „Cid“. 3. Napoléon I. Klassenarbeiten. — 3 Gedichte wurden gelernt: 1. Béranger, les Adieux de Marie Stuart; Lamartine, l'Automne. Hugo, la Grand' mère. Früher gelernte Gedichte wurden wiederholt. Biographien der Dichter.

Abteilung A. 2 Std. wöchentlich. Grammatik: Systematische Wiederholung der gesamten Formenlehre. Wiederholung einzelner Kapitel aus der Satzlehre nach Bierbaum und Hubert, Ergänzungsgrammatik. — 14 tägige häusliche schriftliche Arbeiten, und zwar kürzere Arbeiten im Umfange von 2—3 Seiten (6 Übersetzungen, sonst Beschreibungen, Inhaltsangaben, Nacherzählungen, 2 freie Übersetzungen deutscher Originalstücke) und 4 längere Aufsätze im Umfange von 4—10 Seiten: 1. Notre Ville. 2. Résumé du premier acte du „Cid.“ 3. Napoléon I. 4. Monsieur Jourdain dans les trois premiers actes du „Bourgeois gentilhomme“. Klassenarbeiten. 3 Gedichte gelernt: 1. Béranger, les Étoiles qui silent. 2. Chénier, la jeune Captive. 3. Chateaubriand, Romance. Früher gelernte Gedichte wiederholt. Biographien der Dichter.

Abteilung B+A. 2 Std. wöchentlich. Lektüre: 1. Daudet, Lettres de mon Moulin. 2. Corneille, le Cid. 3. Racine, Athalie. 4. Molière, le Bourgeois gentilhomme. Pöhlmann I.

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Lektüre: Bulwer, The Wooing of Master Fox. Percy, Adventures of Robin Hood. Tennyson, Enoch Arden; Godiva; Ode on the Death of the Duke of Wellington. Longfellow, Evangeline. Byron, The Siege of Corinth. Gelernt: Moore, Thou art, o God. Longfellow, The Reaper and the Flowers. Hemans, The Better Land. Burns, Lament of Mary, Queen of Scots. Hood, The Song of the Shirt. Byron, Jephtha's Daughter. Biographien

der Dichter. Grammatik: Satzlehre: Infinitiv, Akkusativ mit dem Infinitiv, Partizipien und Gerundium, Konjunktiv. Unregelmäßige Verben. Bierbaum II, S. 9—12. 20 schriftliche Arbeiten und zwar Übersetzungen im Umfange von 2—3 Seiten und folgende Aufsätze im Umfange von 4—12 Seiten: Contents of „The Wooing of Master Fox.“ The Story of a Pocket-Handkerchief. The Stuarts in England. Contents of „Enoch Arden.“ Außerdem Klassenarbeiten und Diktate. Boehlmann I.

5. a. Rechnen. 1 Stunde wöchentlich. — Abteilung B. Warenrechnung, (Brutto, Tara, Netto), Rabatt- u. Diskontrechnung, Zinseszinsrechnung, Gesellschaftsrechnung, Kursrechnung. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit, Klassenarbeiten. — Abteilung A. Mischungsrechnung, Kursrechnung; Wiederholung früherer Rechenstoffe, Quadratwurzel. Schriftliche Arbeiten wie B.

b. Raumlehre. 1 Stunde wöchentlich. — Abteilung B. Lehre von den Linien und Flächen, Lehre vom Kreise. Schriftliche Arbeiten wie vorher. — Abteilung A: Lehre vom Kreise, von den Körpern. Pythagoräischer Lehrsatz. Schriftl. Arbeiten wie vorher. Boehlmann II.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis auf die Gegenwart mit Hervorhebung der brandenburgisch-preussischen Geschichte und der kulturgeschichtlichen Entwicklung sowie mit Berücksichtigung der Nachbarstaaten und sonstigen wichtigen Kulturländer. Knaake.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Physische, politische und Kulturgeographie Deutschlands im Zusammenhang mit der vaterländischen Geschichte der neuesten Zeit. Die großen Verkehrs- und Handelswege. Die Kolonien. Knaake.

8. Physik und Chemie. 2 Stunden wöchentlich. Die Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper, die Lehre vom Schall und vom Licht. Boehlmann II.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen nach schwierigeren Gipsmodellen mit Wischer und Kreide. Liniarperspektive. Koch.

10. Handarbeit. 2. Stunden wöchentlich. Weißstickerei und bunte Stickereien. Gerchel.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse II. S. Kl. II. Hoffmann.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich mit Klasse II zusammen. S. Klasse II. Müller I.

IV. Lehrbücher der Höheren Privat-Mädchenschule.

Verfasser und Titel.	K l a s s e :										
	VIIIb.	VIIIa.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	Ib + a.		
1. Preuß, Bildliche Geschichten	—	—	I	I	I	I	—	—	—	—	—
2. Kleiner Katechismus von Weß	—	—	I	I	I	I	I	I	I	I	I
3. Die Bibel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. 80 Kirchenlieder für die Schule, Ausgabe B	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Wernerke, Schreibheftchen, Ausgabe A	I	—	I	I	I	I	I	I	I	I	I
6. Wernerke, Schreibheftchen, Ausgabe B	—	I 1,50	II 2,50	II 2,50	III B 2,60	III B 2,60	IV B 2,75	IV B 2,75	IV B 2,75	—	—
7. Stippenberg, Gedichte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Bierbaum, Lehrbuch der französischen Sprache, vergrößerte Ausgabe	—	—	—	I 1,30	I+II 1,40	II	III 2,75	III 2,75	III 2,75	III 2,75	III 2,75
9. Bierbaum, Ergänzungsgrammatik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Schulausgaben französischer Klassiker nach Auswahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Schulausgaben englischer Klassiker nach Auswahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Bierbaum, Lehrbuch der englischen Sprache	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Wernerke, Lehrbuch der Weltgeschichte mit Anhang	—	—	—	—	—	—	I 2,—	I+II 3,—	I+II 3,—	II 3,—	—
14. Leus und Seedorf, Erdbezeichnung	—	—	—	—	—	—	I 3,60	I 3,60	I 3,60	I 3,60	—
15. Keil und Niere, Schultafel	—	—	—	—	—	—	II 2,—	II 2,—	II 2,—	II 2,—	—
16. Lichtenstein und Lange, Atlas	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Haacker und Bohl, Medientext, Ausgabe D	—	—	—	—	—	—	I 5,75	I 5,75	I 5,75	I 5,75	—
18. Waaber, Leitfaden der Physik	I —,15	II —,15	III —,25	III/IVa —,25	IV/V à —,25	V/V Ia —,25	VI/VII —,25	VI/VII —,25	VII —,80	VII —,80	—
19. Marx, Liederbuch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Manda, Liederbuch	—	—	—	I —,75	I —,75	I —,75	I —,75	I —,75	I —,75	I —,75	—
21. Krüger, Schönheitshefte à —,12	I/II	III/IV	V+VI	VII+VIII	—	—	—	—	—	—	—

V. Verlauf des Schuljahres.

Vom 1. März 1898 bis zum 1. März 1899.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres fand, und zwar Freitag, d. 1. April, von 3–5 Uhr eine Ausstellung der Zeichnungen u. Handarbeiten aller Schülerinnen, sodann ein Schachturnen der Klasse IX, VI+V, IV+III unter Leitung von Fräulein Müller statt. Der Besuch war sehr zahlreich, und sämtliche Leistungen fanden reiche Anerkennung.

Der Schluß des Schuljahres war Sonnabend, d. 2. April. Es verließen die Schule mit einem Abgangszeugnis nach vollendetem 10jährigem Kursus: 1. Frida Lepa, 2. Luise Lohmeyer, 3. Clara Borm, 4. Käthe Hoppe, 5. Eleonore Gabe, 6. Frida Kirst, 7. Meta Pflichtenhöfer, 8. Gertrud Broschell. — Das Ergebnis der Beförderungen war folgendes:

verfetzt von IX nach VIII: 16 Schülerinnen (2 mit Note, 0 zurückgeblieben),	
= = VIII = VII: 15	= (0 = = 0 =),
= = VII = VI: 12	= (2 = = 0 =),
= = VI = V: 25	= (1 = = 0 =),
= = V = IV: 16	= (3 = = 4 =),
= = IV = III: 24	= (1 = = 0 =),
= = III = II: 25	= (0 = = 1 =),
= = II = Ib: 19	= (2 = = 2 =),
= = Ib = Ia: 15	= (2 = = 1 =),

Das neue Schuljahr begann Dienstag, d. 19. April. Mit diesem Tage trat Herr Heinrich Boehlmann*) in das Kollegium der Anstalt ein. Zugleich übernahm Frä. Plew 4 Turnstunden, die nach den Sommerferien Frä. Helene Lond und nach deren Anstellung als städtische Lehrerin Frä. Marie Müller übertragen wurden. Fräul. Vogt durfte auch in dem neuen Schuljahre nicht ihre volle Stundenzahl übernehmen, und es wurden daher bis zu den Sommerferien 8 Stunden wöchentlich durch Fräulein Isakowitz, Fräulein Plew und Fräulein v. Hauenschild erteilt.

*) Heinrich Boehlmann, geb. d. 8. März 1852 zu Könitz in Westpreußen, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und verließ dasselbe mit dem Zeugnis der Reife Ostern 1875, studierte 1876–1881 Mathematik auf der Universität zu Königsberg, war als Hauslehrer und dann als Lehrer an dem ritterschaftlichen Progymnasium zu Hauske (Kurland) bis zur Russifizierung der Anstalt, danach als Hauslehrer und Privatlehrer in Bukarest thätig.

Die patriotischen Gedenktage der Monate März, Juni u. Oktober wurden in gewohnter Weise begangen. — Dazu kam am 4. August, dem ersten Schultage nach den Sommerferien, eine Trauerfeier für den Fürsten Bismarck. Die Feier wurde von Choralgesang und Gebet eingeleitet und beschlossen, und die Vorsteherin gab in längerer Rede eine Charakteristik des gewaltigen Mannes. Der Unterricht fiel an dem Tage vollständig aus. — Am 2. September sprach Fräulein Reiß über „die Helden von Sedan“, am 27. Januar Fräulein Vogt über „die Orientreise des Kaisers“. An beiden Tagen vervollständigten patriotische Gefänge und Deklamationen die Feier, die selbstverständlich von einer Andacht eingeleitet wurde.

Im Sommerhalbjahre fanden die Spielstunden und Ausflüge zu naturwissenschaftlichen Beobachtungen in gewohnter Weise statt. — Am 16. Juni wurde bei herrlichem Wetter und unter Teilnahme sehr vieler Angehörigen der Schülerinnen eine Spazierfahrt aller Klassen per Extradampfer nach Obereifeln unternommen; für die Schülerinnen von VII, VIII, IX war die Begleitung eines erwachsenen Familienmitgliedes dabei Bedingung. An den Gefängen und Turnübungen der verschiedenen Klassen erfreuten sich alle Anwesenden, und in ungetrübtem Frohsinn wurde der schöne Nachmittag von allen Beteiligten genossen. — Am 15. August fuhr Kl. I unter Führung der Vorsteherin mit dem Zuge 5,9 nachm. nach Bogegen und wanderte vom Bahnhof über den Bogegener Berg durch den Wald nach Schönwalde und Miekiten. Nach einem Aufenthalte daselbst erfolgte der Rückweg nach der Stadt auf der Chaussee. — Am 16. August machte Kl. II mit den Damen Reiß und Gerchel einen Spaziergang nach der Daniel'schen Ziegelei zur Besichtigung derselben, die in liebenswürdigster Weise von den Besitzern gestattet war, wofür auch hier der verbindlichste Dank der Schule ausgesprochen wird. — Der Hitze wegen fielen im Sommerhalbjahre 7 Unterrichtsstunden aus.

Am 10. November erhielten die Schülerinnen der Kl. IA, Marie Bender und Helene Braun, je ein Exemplar der vom Schiller-Komitee der Schule überwiesenen Werke Schillers in Anerkennung ihres Fleißes und tadellosen Betragens.

Mittwoch, den 21. Dezember, nachmittags, fand die Besenkung armer Familien durch Schülerinnen und Lehrerinnen statt. Wie im vorigen Jahre waren für die im Laufe des Jahres in den Klassen-sparbüchern gesammelten Geldmittel, im ganzen 60,00 Mk., Lebensmittel gekauft worden, von denen auf eine mittlere Familie folgende Menge berechnet war: 2 Pfd. Reis, 2 Pfd. Pflaumen, 2 Pfd. Farin, $\frac{1}{2}$ Pfd.

Speck, 1 Pfd. Schmalz, 1½ Pfd. Blutwurst, ¾ Pfd. Kaffee, 1 Pfd. Cichorien, 1 Schwarzbrot für 50 Pf., 2 Strizel zu 30 Pf., 2 1 Pfefferwürste, ½ Pfd. Bonbon, ¼ Pfd. Rosinen. Die sehr kinderreichen Familien erhielten fast das Doppelte, 3 alleinstehende Frauen dagegen weniger. Die einzelnen Portionen wurden noch aus den Geschenken der Eltern unserer Schülerinnen durch Süßigkeiten und Kartoffeln vervollständigt, und ebenso wurden die sehr reichen Gaben an Kleidungsstücken aller Art, auch Büchern und Spielsachen so verteilt, daß 11 Familien, bezw. Witwen mit ihren Kindern, und 3 alleinstehende Frauen sehr reichliche Geschenke erhielten. Wie im Vorjahre waren in den einzelnen Klassen von den Schülerinnen selbst die Mädchen ausgewählt, die in Begleitung der Lehrerinnen diese Gaben den Familienmüttern überbringen sollten, damit diese am heiligen Abend in ihrer eigenen Wohnung den ihrigen eine Weihnachtsbescherung bereiten konnten. — Selbstverständlich waren auch in diesem Jahre vorher Erkundigungen über die Gesundheitsverhältnisse der Familien eingezo gen, in welche wir unsere Schülerinnen führen wollten.

Am 6. Januar wohnte Herr Kreis Schulinspektor Dembowski dem Unterrichte in einzelnen Klassen bei. — Am 16. Februar hatten zahlreiche Angehörige der Schülerinnen einer an sie ergangenen Einladung Folge geleistet, durch welche ihnen Gelegenheit gegeben war, den Unterricht in den Klassen IX—III anzuhören. Der Unterricht fand genau nach dem Stundenplane des betreffenden Tages statt, nur war für jede Klasse noch eine halbe Stunde Turnen eingeschoben. Die Erschienenen sprachen sich — wie schon vor 2 Jahren — sehr befriedigt aus über die ihnen gebotene Möglichkeit, den Alltagsbetrieb der Schule aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Schule aber legt ebenfalls hohen Wert auf diese neue Verbindung zwischen Schule und Haus, die wie jede andere derartige auch dazu führen muß, daß durch den Austausch von Beobachtungen und Ansichten die Erziehung der Kinder von beiden Seiten einheitlicher und daher erfolgreicher gestaltet werden kann. Deshalb wird ganz besonders auf diese Einrichtung unserer Anstalt hingewiesen, die zu einer dauernden gemacht werden soll, da irgend wie erhebliche Störungen des Unterrichts sich nicht gezeigt haben. —

Endlich war es der Unterzeichneten in diesem Jahre möglich gewesen, durch Ausführung eines lange gehegten Planes eine Einrichtung zu schaffen, die zwar über den Rahmen der Schule hinausgreift, aber doch an dieser Stelle Erwähnung verdient, nämlich regelmäßige Zusammenkünfte ehemaliger Schülerinnen unserer Anstalt, die den

Zusammenhang mit der Schule und den früheren Mitschülerinnen aufrecht zu erhalten wünschen. Der zweite Donnerstag jedes Monats war zu diesen Zusammenkünften bestimmt; die Zeit war 5—7. Eine starke Stunde wurde von der Unterzeichneten zum Vorlesen eines deutschen Dichterwerkes benutzt, dann folgte bei einer Tasse Thee ein Plauderstündchen. Die Dichtungen, die meistens mit starker Kürzung zur Vorlesung gelangten, waren folgende: Mai: Schiller, Turandot; Juni: Schiller, Die Verschwörung des Fiesco; August: Schiller, Iphigenie in Aulis; September: Schack, Die Plejaden; Oktober, November, Dezember: Schack, Nächte des Orients; Januar: Hauptmann, Die versunkene Glocke; Februar: Geibel, Sophonisbe. — Die Zusammensetzung der Gesellschaft war naturgemäß jedes Mal zum Theil wenigstens eine andere, aber immer waren die Erschienenen erfreut über die Auffrischung alter Gemeinschaft, und es werden deshalb auch an dieser Stelle alle ehemaligen Schülerinnen unserer Anstalt freundlich eingeladen, sich zu den Donnerstagen (jeder zweite Donnerstag im Monat, nachm. 5—7 Uhr), in den Räumen des Schulgebäudes einzufinden. — Anderer Art waren 3 im Laufe des Winter stattgehabte Lesenachmittage für Kl. I, an denen im Zusammenhange und mit verteilten Rollen Corneille, le Cid und Racine, Athalie gelesen wurden.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im Winterhalbjahre ungünstig, da auch in unserer Anstalt Erkrankungen an Masern, Windpocken, Nöteln und einzelne Fälle von Scharlach vorkamen. — Vor allem aber hat die Schule den Tod eines Kindes zu beklagen: Elisabeth Zimmermann, Schülerin von Kl. VI, starb in der Nacht zum 4. Mai nach ganz kurzer Krankheit an Diphtheritis. Sie hatte sich durch ihr stilles und bescheidenes Wesen, ihren Fleiß und Eifer die Liebe ihrer Lehrerinnen und Mitschülerinnen erworben, die auch am 7. Mai ihrer Beerdigung beiwohnten. — Der Gesundheitszustand des Kollegiums war im ganzen befriedigend. Es wurden, abgesehen von der oben erwähnten teilweisen Vertretung für Fr. Vogt im ersten Vierteljahre und einem 6tägigen Urlaube, den Fr. v. Hauenschild im Anschluß an die Sommerferien erbeten hatte, nur wenige Stunden vom Lehrkollegium versäumt und zwar (bis zum 1. März) von Herrn Oberlehrer Kantel 3 Std., Herrn Pfarrer Federmann 5, Fräulein Reiß 26, Fr. Müller I 1 Std. — Am 10. Mai wurden die Impfpflichtigen des Jahres durch Herrn Dr. Segall geimpft, am 9. Februar sämtliche Schülerinnen auf Anordnung des Magistrates durch Herrn Dr. Jordan auf Granulose hin untersucht, wobei sich kein Fall von ernsthafter Erkrankung ergab.

Während des Schuljahres sind bis zum 1. März 14 Konferenzen zur Besprechung der Schülerinnen und verschiedener Einrichtungen der Schule abgehalten. Die Konferenzen des Monats März werden sich mit den Versetzungen beschäftigen.

Mit dem Schlusse des Schuljahres beabsichtigen folgende Schülerinnen nach Beendigung des zehnjährigen Kursus die Schule zu verlassen: 1. Helene Braun, 2. Dora Streichert, 3. Else Hahn, 4. Marie Forstreuter, 5. Else Seydler, 6. Anna Biensfeldt, 7. Thekla Schwarz, 8. Margarete Lingnau, 9. Carmen Baranowsky. Die Erste der Schule, Marie Bender, wird noch bis zu ihrer Einsegnung in derselben verbleiben.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wird eine neue Verbesserung in der Organisation der Schule eintreten, insofern die Abteilungen A und B der Klasse I in 6 weiteren Stunden getrennt werden sollen, sodaß von diesem Zeitpunkt an in folgenden Fächern ein gesonderter Unterricht erteilt werden wird: Religion, Deutsch (Aufsatz u. Lektüre), Französisch (Grammatik), Rechnen, Raumlehre, Naturlehre, Geschichte (Wiederholungsstunde für Abteilung A außer den beiden planmäßigen). In der Religion sollen in einer Std. wöchentlich Stücke aus den Propheten und das Johannisevangelium gelesen werden; an Stelle des Katechismusunterrichts der Abteilung B wird für die entweder konfirmierten oder den Konfirmandenunterricht besuchenden Mädchen der Abteilung A eine Geschichtsstunde eingelegt werden, in welcher die Mythologie und Geschichte der Griechen und Römer, namentlich von kultur- und kunstgeschichtlichen Gesichtspunkten aus behandelt werden soll. In den übrigen Fächern findet nur eine Verteilung des Lehrstoffes der Kl. I auf zwei gesonderte Jahreskurse statt. Es werden dann die Abteilungen A und B in 10 wissenschaftlichen Stunden getrennt unterrichtet werden, und es wird somit ein weiterer Schritt zur Erreichung des Endzieles, gesonderter Unterricht in den wissenschaftlichen Fächern für die Klassen IA und IB, gethan sein.



VI. Statistische Mitteilungen.

Zahl, Alter, Religions- und Heimatverhältnisse der Schülerinnen
im Schuljahre 1898/99.

		Unter- stufe			Mittel- stufe			Oberstufe				
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	
1.	Bestand am 1. Febr. 1898	16	15	12	25	20	24	26	21	16	8	183
2.	Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres	—	—	2	1	—	3	1	1	4	8	20
3.	Zugang durch Veretzungen zu Ostern	—	16	15	10	24	16	21	24	19	11	156
4.	Zurückgeblieben	—	—	—	—	4	—	1	1	1	—	7
5.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern	7	3	—	4	—	2	5	—	—	—	21
6.	Bestand am 1. Mai 1898 .	7	19	15	14	28	18	27	25	20	11	184
7.	Zugang im Sommerhalb- jahr	1	1	4	1	3	—	1	1	—	—	12
8.	Abgang im Sommerhalb- jahr	—	3	—	3	2	3	1	5	—	1	18
9.	Zugang durch Aufnahme zu Michael	1	—	1	2	2	2	2	—	—	—	10
10.	Bestand am 1. November 1898	9	18	19	14	31	17	29	21	20	10	188
11.	Zugang im Winterhalbjahr	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	3
12.	Abgang im Winterhalbjahr	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	4
13.	Bestand am 1. Febr. 1899	8	18	20	14	30	17	28	22	20	10	187
14.	Durchschnittsalter am 1. Febr. 1899	7 5½	8 4½	9 4	10 4	11 8	13 3	13 7½	14 7½	15 7	16 9	
		S.	S.	S.	S.	S.	S.	S.	S.	S.	S.	
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
15.	Evangelischer Confession	7	17	18	12	29	14	27	20	20	10	174
16.	Katholischer Confession	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2
17.	Dissidenten	1	—	2	1	—	1	—	—	—	—	5
18.	Israeliten	—	1	—	1	—	2	1	1	—	—	6
19.	Einheimische	8	17	13	12	25	14	16	17	12	7	141
20.	Auswärtige	—	1	7	2	5	3	12	5	8	3	46

am 1. Febr. 1899

VII. Bücher- und Lehrmittelsammlungen.

Die Sammlungen der Anstalt sind um folgende Nummern vermehrt worden:

1. **Lehrerinnen-Bibliothek:** Löper-Houffelle, Die Lehrerin in Schule und Haus. Buchner, Zeitschrift für weibliche Bildung. Krämer, Deutsche Schulzeitung. Schmidt, Neue Bahnen. Lange, Die Frau. Gauer, Die Frauenbewegung. Kade, Die christliche Welt. Belhagen's Monatshefte. — Sallwürk, Pestalozzi. Mann, Pestalozzi: Lienhard und Gertrud I—IV; Wie Gertrud ihre Kinder lehrt; Abendstunde eines Einsiedlers; Schwanengesang; Reden an sein Haus; kleinere Schriften. — Schack, Ein halbes Jahrhundert, 3 Bde. (Geschenk von Herrn Paul Fabian). Prellwitz, Oedipus oder das Rätsel des Lebens. Rippenberg, Deutsches Lesebuch III, umgearbeitete Auflage (Geschenk der Verlagsbuchhandlung). Münch, Patriotische Gedichte. — Heilmann, Deutsche Nationallitteratur und Poetik. — Löschhorn, Leitfaden der Geschichte I u. II. André-Sevin, Abriß der Weltgeschichte; Kurzer Lehrgang der Geschichte; Erzählungen aus der deutschen Geschichte (Geschenke der Verlagsbuchhandlung). Delmann, Das deutsche Schutzgebiet. — Klöpffer, Französische Synonymik. — Terks, Leitfaden für Naturgeschichte 1 und 2 (Geschenk der Verlagsbuchhandlung). — Key, Mißbrauchte Frauenkraft.

2. **Schülerinnen-Bibliothek.** Klasse I: Schmidt-Rösch, Luise Otto-Peters. Rodenberg, Ferien in England. Wolff, der wilde Jäger (Geschenk von Fräulein Meinhold). Storm, Immensee und andere Novellen (Geschenk von Fräulein Lepa). Niehl, Novellen (Geschenk von Fräulein Keyser). — Chateaubriand, Atala; René; Les Aventures du dernier Abencérage. Feuillet, Roman d'un jeune Homme pauvre. Theuriet, La Princesse verte; Les Enchantements de la Forêt. — Klasse III: Schuhmacher, Kessler am Hofe. — Klasse V: Andersen, Märchen (Geschenk von Gertrud Wiechert V). — Klasse VI: Stein, Bildersprache. Herzsch, Dreißig ernste und heitere Geschichten.

3. **Lehrmittel.** Für den Gesangunterricht: Schaper, Weihnachts-Cantate. Seyfert, Festgesang. Kiskalt, Deutsch. Becker, Weihnachtslied. — Für den naturwissenschaftlichen Unterricht: Geschenk: Von der Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co.: Einheimische Singvögel, Wandtafel. Von Herrn Regierungsrat Linke: ein Menschenschädel. Von Else Stantien (III): eine Fledermaus. Von Franziska Flach (V): ein Ameisenbär. Von Ilse Kirschhat (V) Cocons des Seidenspinners. Von Lisbeth Kork (V): ein Wespennest. Von Julie Lübke (VII): eine

Blindschleiche. Von N. G. Obertertianer Mielke: Winterfell eines Eichhörnchens.

4. **Unterstützungsbibliothek.** Durch Geschenke der Schülerinnen M. Bender, H. Braun, E. Hahn (IA), A. August, Ch. Werwath, M. Hammer, E. Sauvant, L. Weiß, M. Flach, H. Gerber, G. Horstigall, E. Toussaint (IB) wurde die Sammlung um 23 Nummern vermehrt.

Allen freundlichen Gebern, welche die Sammlungen unserer Anstalt durch Geschenke vermehrt haben, sage ich hiermit herzlichen Dank. — Auch den Herren Stadtrat Heydenreich und Rittergutsbesitzer Käswurm, welche wieder den Besuch unserer Schülerinnen auf ihren Besitzungen zum Zwecke naturwissenschaftlicher Beobachtungen auf das liebenswürdigste gestattet haben, sowie Herrn Ziegeleibesitzer Daniel wiederhole ich den Ausdruck meines verbindlichsten Dankes.

VIII. Kleinere Mitteilungen.

Im Laufe des Jahres sind durch besondere Verhältnisse kleinere Veränderungen der Schulordnung notwendig geworden.

Nach dem Vorgange der städtischen Schulen wird vom 1. April d. J. ab das Schulgeld nur noch vierteljährlich erhoben werden, und zwar am ersten Schultage jedes Vierteljahres. Auf besondern Wunsch und nach vorheriger Anmeldung kann das vierteljährliche Schulgeld auch am ersten Schultage des zweiten Vierteljahrsmonats gezahlt werden. — Längere Veräumnisse befreien auch in Zukunft nicht von der Zahlung des Schulgeldes. — Der Abgang einer Schülerin muß vor Ablauf des Vierteljahres angezeigt werden, in dem er erfolgen soll, widrigenfalls das Schulgeld noch für das nächste Vierteljahr zu zahlen ist. — Für Beheizung sind in diesem Jahre infolge der besonders hohen Kohlenpreise 4 Mk. erhoben worden. Da diese Erhöhung von 3 Mk. auf 4 Mk. die einzige Mehrzahlung ist, die den Eltern in dem für die Gesundheit der Kinder viel günstigeren, für den Betrieb aber auch viel teureren neuen Schulhause zugemutet worden ist, so wird sie in Zukunft beibehalten werden, selbst für den Fall eines erheblichen Sinkens der Holz- und Kohlenpreise. — Endlich ist es durch den Vorgang anderer Schulen und auf das Verlangen verschiedener Eltern notwendig geworden, den Schülerinnen der Klassen IX—IB beim Verlassen der Anstalt Abgangszeugnisse zu geben. Dieselben werden sich in der Form von denen unterscheiden, welche den Schülerinnen der Klasse IA nach

Beendigung des 10 jährigen Kursus als Ehrengabe der Schule und nach wie vor unentgeltlich erteilt werden; sie sind mit 3 Mk. zu bezahlen.

Die betreffenden Paragraphen heißen nach den Änderungen:

§ 3.

Das Schulgeld, welches für die Klassen IX, VIII, VII 21,00 Mk., für die Klassen VI, V, IV 22,50 Mk., für die Klassen III, II, I 24,00 Mark vierteljährlich beträgt, ist am ersten Schultage jedes Vierteljahres (auf Wunsch auch jedes zweiten Vierteljahrsmonats) im voraus zu bezahlen. — Längere Versäumnisse befreien nicht von der Zahlung des Schulgeldes. — Bei etwaiger Wiederaufnahme abgegangener Schülerinnen sind die vollen Aufnahmegebühren zu zahlen. — Am ersten Schultage des Monats Oktober sind von jeder Schülerin 4,00 Mk. für Beheizung zu zahlen.

§ 10.

Diejenigen Schülerinnen, welche den einjährigen Kursus der Klasse I A durchgemacht haben, erhalten beim Verlassen der Schule ein Abgangszeugnis mit einem Gesamturteil über sittliches Verhalten, Fleiß, Kenntnisse und Fertigkeiten unentgeltlich. — Die Schülerinnen anderer Klassen haben für ein Abgangszeugnis 3,00 Mk. zu zahlen.

§ 17.

Der Abgang einer Schülerin ist vor Ablauf des Vierteljahres anzuzeigen, in dem er erfolgen soll, widrigenfalls das Schulgeld noch für das nächste Vierteljahr gezahlt werden muß.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April, 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Sonnabend, d. 25. März, 10—12 Uhr, für Auswärtige auch Montag, d. 10. April, 9—12 Uhr, in meinem Amtszimmer, Kirchenstr. 11, bereit sein. Zur Aufnahme ist ein Tauf- u. Impfschein erforderlich; schon Unterrichtete müssen auch ihre Hefte und Zeugnisse vorlegen.

Tilsit, im März 1899.

Margarete Pochlmann,

Vorsteherin.

(Sprechstunde: täglich 3—4 Uhr nachm., Gartenstr. 38.)
